

Preis 10 Pfö.,
in Österreich 20 Groschen, in der Tschecho-
slowakei 80 H., in der Schweiz 10 Rappen

**Europas
werkflätige Bauern
schreiten zur
revolutionären
Tat**

Dokumente der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees
(1. - 4. Dezember 1930)

Herausgegeben vom

Europäischen Bauern-Komitee
Berlin W 50, Prager Straße 29

Europas
werktätige Bauern
schreiten
zur revolutionären
Tat

Dokumente der II. Session des Europäischen Bauern-
Komitees (1. bis 4. Dezember 1930)

Herausgegeben vom
Europäischen Bauern-Komitee

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees	3
Die gegenwärtige Lage der werktätigen Bauernschaft Europas und die Aufgaben der Bauernkomiteebewegung	8
Aufruf der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an die westukrainische Bauernschaft	18
Aufruf der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an die im Kampf gegen die faschistischen Banden Pilsudkis stehenden werktätigen Bauern Polnisch-Oberschlesiens	21
Telegramm der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an den Obersten Gerichtshof in Moskau	22
Aufruf der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an die werktätigen Bauern der Balkanländer	23
Oegen das Bluturteil von Janina	27
Protesttelegramm der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an den griechischen Ministerpräsidenten	28
Der Internationale Bauern-Rat an die II. Session des EBK's	28
Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an den Internationalen Bauern-Rat in Moskau	31
Die „Grüne Internationale“ und das Europäische Bauern-Komitee	33

Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees

Die Session beschließt die Organisation revolutionärer Massen-Aktionen der werktätigen Bauern und deren Mobilisierung für die Tageskämpfe auf der Basis der Kampfplattform des Komitees sowie neue Maßnahmen zur weiteren Stärkung der organisatorischen und propagandistischen Tätigkeit aller Aktions-Komitees.

Das Europäische Bauern-Komitee hat vom 1. bis 4. Dezember seine 2. Session in Berlin abgehalten. deren wichtigste Beschlüsse wir in dieser Schrift zur Veröffentlichung bringen.

An der Konferenz nahmen 28 Komitee-Mitglieder und Gäste teil, und zwar aus Deutschland, Holland, Frankreich, Irland, Schottland, Dänemark, Polen, der Tschechoslowakei, Oesterreich, Jugoslawien, Italien, den baltischen Staaten, ferner auch aus solchen Ländern, wie z. B. Ungarn, die auf dem Europäischen Bauern-Kongreß im Frühjahr noch nicht anwesend waren.

Die Tagung wurde im Namen des Büros des Europäischen Bauern-Komitees durch Miglioli, den katholischen Bauernführer Italiens, eröffnet. Er erklärte, die Tagung müsse im Zeichen der Selbstkritik stehen. Das Europäische Bauern-Komitee sei seit dem I. Kongreß eine reale Kraft geworden. Die erzielten Fortschritte stünden jedoch noch im schlechten Verhältnis zu den historischen Aufgaben. Seit dem Kongreß habe sich die internationale Lage, insbesondere die der werktätigen Bauernschaft, weiter verschlechtert; die Kriegsgefahr, vor allem gegen die Sowjet-Union, sei gewachsen. Miglioli erhob im Namen der im Europäischen Bauern-Komitee vereinigten werktätigen Bauern Europas flammenden Protest gegen die verbrecherische Tätigkeit der „Industrie-Partei“ und alle anderen Feinde der Sowjet-Union und forderte deren rücksichtslose Bestrafung. Die Sowjet-Union hat die weltgeschichtlich erste und richtige Lösung der Bauern- und Bodenfrage mit sich gebracht, daher müssen alle werktätigen Bauern den Kampf der Sowjet-Union gegen die inneren und äußeren Feinde unterstützen.

Nachdem Gäßler (Deutschland) zum Vorsitzenden der Session gewählt worden war, erstattete Kramer vom Büro des Europäischen Bauern-Komitees den Tätigkeitsbericht für die Zeit zwischen den beiden Sessionen (April-November 1930), insbesondere über die Berichterstattungskampagne nach dem Berliner Kongreß, über den Ausbau der Komiteebewegung im nationalen, Bezirks- und Orts-Maßstabe in einer Reihe von Ländern, schließlich über die Ergebnisse der durchgeführten Kampagnen gegen die „Grüne Internationale“ und gegen die bürgerliche Sowjet-„Dumping“-Kampagne, gegen die Kriegsgefahr, usw.

Im Mittelpunkt des 1. Tages stand der politische Bericht, welcher von Nieburg erstattet wurde. Er stellte fest, daß die II. Session des Europäischen Bauernkomitees ein Auftakt zum Uebergang der Bauern-Komitee-Bewegung von der Propaganda zur Tat sein muß. In dieser Hinsicht müssen alle angeschlossenen Organisationen und Mitglieder die größtmögliche Aktivität entfalten, um den bereits bestehenden großen Zeitverlust einzuholen. Der Ausgangspunkt der Mobilisierung der werktätigen Bauern ist der Kampf für ihre täglichen Interessen und Nöte. Bei diesem Kampf müssen alle Formen der Massenbewegung ausgenutzt werden. Der Kampf um die Tagesforderungen der werktätigen Bauern unter Führung der Bauern-Komitees muß in einen politischen Kampf erweitert werden. Um allen diesen Forderungen entsprechen zu können, müssen zahlreiche Mängel der Komitee-Bewegung ausgemerzt werden. Diese bevorstehenden Aufgaben können jedoch nur mit der noch größeren Unterstützung des revolutionären Proletariats durchgeführt werden. Das Wichtigste, was zum erfolgreichen Massenkampf der werktätigen Bauern notwendig ist, muß jedoch die Bauernbewegung selbst schaffen.

Anschließend nahm die Session die Berichte der einzelnen National-Komitees aus den angeschlossenen Ländern entgegen. Diese Berichte gaben ein lebhaftes und interessantes Bild über die Entwicklung der zwar noch jungen, aber rasch an Boden gewinnenden Bewegung. Mit besonderem Interesse hörten die Teilnehmer den Bericht aus der Tschechoslowakei an, aus dem ersichtlich ist, daß dort über 20 000 Bauern an der Berichterstattungskampagne über den I. Europäischen Bauern-Kongreß teilnahmen und seine Kampfplattform akzeptierten; es bestehen zur Zeit insgesamt 115 Bauern-Komitees, deren Mitglieder zu 20% der Agrar-Partei, zu 10% der Sozialdemokratie, zu 8% den Klerikalen und zu 7% verschiedenen kleineren Parteien angehören, während 35% parteilos und 20% Kommunisten



Blick in den Konferenzsaal
der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees

sind. Besonders interessant sind die Beispiele, die die praktische Durchführung des Bündnis-Gedankens und die kämpferische Stimmung der arbeitenden Bauernschaft zeigen. So berichtete das österreichische National-Komitee ausführlich vom Kampf der revolutionären Bauernschaft gegen die faschistischen Heimwehren und Gendarmen. Peadar O'Donnell, der Führer der revolutionären Bauern Irlands, brachte in seinem Bericht einige ausgezeichnete Beispiele vom Kampfbündnis der Arbeiter- und Bauernschaft. Er zeigte, wie die Hilfe der Arbeiterklasse z. B. in Donegal bei der Weigerung der Hafenarbeiter zum Ausdruck kam, das bei den Bauern beschlagnahmte Vieh zu verladen, wodurch die Zwangsversteigerung unmöglich gemacht wurde und das Vieh den Bauern zurückgegeben werden mußte. Andererseits haben die werktätigen Bauern vor einigen Monaten bei einem Streik der Omnibusführer die von Streikbrechern geführten Wagen durch Beschießen zum Stehen gebracht und den Streikbrechern die Arbeit unmöglich gemacht. Ähnliche Beispiele werden von Kalinowski aus Polen berichtet, wo am 1. Mai 500 Bauern des Kreises Zabkowie im Dabrowe Becken mit Stäben bewaffnet in die Kreisstadt zogen, um gemeinsam mit den Arbeitern zu demonstrieren. In der Stadt aber fanden die Bauern das Versammlungslokal der Arbeiter, in welchem sich die Fahnen und Transparente befanden, von der Polizei besetzt vor. Die Bauern griffen daraufhin die Polizei an, stürmten das Lokal, nahmen die Fahnen und Transparente an sich und ermöglichten auf diese Weise eine gemeinsame Demonstration mit den Arbeitern.

Die Länder-Berichte, verbunden mit dem Hauptreferat, bildeten schließlich die Grundlage für eine ausgiebige, fruchtbare Diskussion, insbesondere über alle taktischen und organisatorischen Fragen der revolutionären Bauernbewegung. An dieser Diskussion nahmen die sämtlichen anwesenden Mitglieder des Europäischen Bauern-Komitees, ferner mehrere der anwesenden Gäste teil. Von letzteren sprach Scheucher - Steiermark, der Redakteur des österreichischen bäuerlichen Kampfblattes „Der Republikaner“, besonders über die Bedeutung der Presse als Agitator unter der Bauernschaft. Der gleichfalls anwesende ehemalige ungarische Staatspräsident Michael Karolyi begrüßte die Initiative des Europäischen Bauern-Komitees, wies auf die internationale Bedeutung derselben hin, unterstrich die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Kapitalismus und erklärte, daß alle Kräfte konzentriert werden müssen, um die Bauernschaft Europas zu organisieren.

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um zwei Probleme: ob Bauern-Komitees auch in solchen Ländern zu schaffen

sein, wo revolutionäre Bauern-Bünde bereits vorhanden sind. Diese Frage wurde vom französischen Delegierten verneint, was von sämtlichen übrigen Delegierten entschieden verurteilt wurde. Zweitens handelte es sich um die konkrete Formulierung der Teilforderungen in den einzelnen Ländern, ohne dabei ins opportunistische oder sektiererische Fahrwasser zu gelangen. Das Fazit der Diskussion wurde von Nieburg in seinem Schlußwort gezogen. Er deckte schonungslos die noch bestehenden Mängel der revolutionären Bauernbewegung auf und beseitigte gründlich alle noch vorhandenen Unklarheiten. Besonders hervorzuheben ist die kameradschaftliche Kritik, welche die einzelnen Länder-Delegationen gegenseitig geübt haben. Das war etwas Neues in der Bauernbewegung.

Einstimmig nahm die Beratung die vorgelegte Entscheidung über die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Bauernkomiteebewegung (Seite 8) an, welche geeignet ist, für die historische Wendung der revolutionären Bauernbewegung von der Propaganda zur Tat als Richtschnur zu gelten.

Alsdann nahm die II. Session mit großer Genugtuung ein Begrüßungsschreiben des Internationalen Bauern-Rates zur Kenntnis. (Seite 28) Auf Antrag der deutschen Delegation beschloß die Session ein Antwortschreiben (Seite 31).

Die Frage der gegnerischen Organisationen nahm selbstredend einen breiten Raum der Verhandlungen ein. Gegen die führende internationale Organisation der Bauernfängerei, die „Grüne Internationale“, nahm die II. Session auf Antrag der tschechoslowakischen Delegation eine ausführliche Entscheidung an. (Seite 33)

Als Zeichen der innigsten Verbundenheit der revolutionären Bauern mit dem Kampfe und der Aufbauarbeit der Sowjet-Union wurde auf Antrag der französischen, polnischen und deutschen Delegation einstimmig ein Telegramm an den Moskauer Obersten Gerichtshof zu Händen seines Vorsitzenden, Prof. Wyschinski (Seite 22), angenommen. Zur Ueberreichung und Bekräftigung der darin ausgesprochenen Forderung wurde auf Antrag des irischen Bauernführers O'Donnell eine dreigliedrige Bauerndelegation zur Reise nach Moskau gewählt, welche aus Gäbler (Deutschland), Nepomucki (Tschechoslowakei) und Martel (Frankreich) besteht.

Schließlich beschloß die II. Session auf Antrag der polnischen Delegation, einen Aufruf an die westukrainische Bauernschaft (Seite 18) und einen anderen an die im Kampf gegen die faschistischen Banden Pilsudskis stehen-

den werktätigen Bauern Polnisch-Oberschlesiens (Seite 21) zu richten. Auf Antrag der ungarischen Delegation wurde ein Aufruf an die werktätigen Bauern der Balkanländer (Seite 23) erlassen.

Endlich wurde an den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ein Protesttelegramm gegen die Todesurteile an die griechischen revolutionären Soldaten Panoussis und Marcovitz und gegen die lebenslänglichen Zuchthausstrafen an einige andere Soldaten, die in dem berichtigten Militärgefängnis von Kalpaki — dem griechischen zaristischen Sibirien — eine „Meuterei“ angestiftet haben, gerichtet (Seite 27).

Die bedeutsame Tagung der europäischen revolutionären Bauern schloß mit dem Gelöbnis des Vorsitzenden Gäbler (Deutschland), die höchsten Anstrengungen zur weiteren Mobilisierung der revolutionären Bauernschaft und zur Festigung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern zu machen.

Die Session wird für die weitere Entwicklung der Tätigkeit der National-Komitees eine große Bedeutung haben. In der Hauptresolution erhalten sie eine starke Waffe, die ihnen klar und deutlich ihre taktischen Aufgaben in der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation in den verschiedenen Ländern Europas aufzeigt und die eine taktische Wendung zu unmittelbaren Massen-Aktionen der werktätigen Bauern in ihrem Kampf um eine bessere Zukunft herbeiführt, welche letzterer selbstredend im engsten Bündnis mit dem städtischen Proletariat geführt werden wird. Des weiteren besteht die Bedeutung der Session noch darin, daß auf der Grundlage eines gegenseitigen Austausches der Erfahrungen und einer schonungslosen Selbstkritik die Fehler und Schwächen aufgedeckt wurden, die ganze Arbeit überprüft und belebt werden konnte und die in ihre Länder zurückgekehrten Delegierten mit doppelter Kraft und noch besserer Kenntnis der Lage sowie Erkenntnis der richtigen Taktik die Arbeit weiterführen.

Vor allem aber erwarten wir von allen unseren Komitees, von allen unseren Anhängern, daß sie die nachfolgenden Dokumente der II. Session weitgehendst popularisieren und in die breitesten Massen der werktätigen Bauern tragen.

Die gegenwärtige Lage der
werkstätigen Bauernschaft Europas und die Aufgaben
der Bauernkomiteebewegung

Resolution der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees.

I.

1. Die werktätige Bauernschaft Europas bekommt immer mehr die katastrophalen Auswirkungen der Agrarkrise, die innerhalb der Weltwirtschaftskrise eine ungewöhnliche Verschärfung erfahren hat, zu fühlen. Infolge des starken Preissturzes für landwirtschaftliche Produkte, der Vergrößerung der „Schere“ zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und industrielle Massenkonsumwaren der Bauernschaft, der Verstärkung jeder Art von Ausbeutung und Ausraubung der Arbeitskräfte der Bauernfamilien, infolge der untragbaren Steuerlast, der immer häufiger durchgeführten Zwangseintreibung der Bodenrente und Pachtzahlungen, Steuern, Zinsen, Steuerrückstände, ist die Verelendung der werktätigen Bauern und die Enteignung ihres Besitzes zu einer Massenerscheinung in ganz Europa und insbesondere in den Agrarländern geworden. Die der werktätigen Bauernschaft versprochene Rettung durch die Agrarpolitik der kapitalistischen Regierungen hat sich als reiner Schwindel erwiesen. Unter der Maske des „Schutzes der Landwirtschaft“, der „Unterstützung und Kredithilfe für die Landwirte“ usw. haben die kapitalistischen Regierungen und Parlamente mit Beteiligung und Unterstützung der sogenannten bäuerlichen Parteien (Großbauernparteien) und Verbände einzig und allein die Interessen der Großgrundbesitzer, Großagrarien und Großbauern gewahrt und ihnen jegliche Erleichterung auf Kosten der Klein- und Mittelbauern und aller Werktätigen in Stadt und Land gewährt. Auch die Agrarbanken, landwirtschaftlichen Genossenschaften und Syndikate, die unter der Herrschaft der Großgrundbesitzer und Finanzkönige ein Werkzeug der Ausbeutung der Werktätigen auf dem flachen Lande sind, haben der Bauernschaft keine Hilfe gebracht. Die Wirtschaftskrise zwingt die verrottete Bauernschaft, für ihre täglichen Interessen, zur Rettung ihrer Familien vor Verelendung und Hungertod, in den Kampf zu treten.

2. Um die Aufmerksamkeit der Bauernschaft von den wirklichen Ursachen der Krise und von der Politik der Ausbeutung, Ausraubung und Unterdrückung abzulenken, verbreiten die Großgrundbesitzer und Kapitalisten das Märchen,

daß der Export der Sowjet-Union (das rühmlich bekannte „Sowjet-Dumping“) an der Verelendung der Bauernschaft sowie an der Massenerwerbslosigkeit, unter welcher die Arbeiterschaft zu leiden hat, die Schuld trage. In Wirklichkeit findet in der Sowjet-Union, wo die Arbeiter und Bauern die Macht besitzen, eine stürmische Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft auf Grund der Kollektivisierung, unter gleichzeitiger Hebung des Wohlstandes aller Werktätigen in Stadt und Land, statt und die Beschuldigung, daß der unbedeutende Sowjetexport (1½% des Weltexports) die Verarmung der Bauernschaft in den kapitalistischen Ländern verursache, ist eine reine Erfindung. Durch die Verbreitung der Lüge über das angebliche Sowjet-Dumping verfolgen die Imperialisten den Zweck, unter den Massen günstigen Boden für die Kriegsvorbereitung gegen die U.d.S.S.R. zu schaffen, da sie einzig durch militärische Niederwerfung des Arbeiter- und Bauernstaates, der ein Beispiel für den Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung ohne Ausbeuter und Parasiten darstellt, ihre angefaulte Macht vor der Empörung der Arbeiter und Bauern zu retten hoffen. Die Agrarkonferenzen der Donauländer und baltischen Staaten, welche in Bukarest, Sinaia, Warschau und wiederum in Bukarest stattgefunden haben, stellen nichts anderes als den Versuch dar, unter der Maske eines „Kampfes“ gegen die Agrarkrise einen Antisowjetblock zu schaffen. Indem die Imperialisten den bankrotten Donauländern und baltischen Staaten Anleihen gewähren und dadurch die herrschenden Klassen dieser Länder kaufen, verfolgen sie, vor allem Frankreich, den Zweck, die Bauernschaft der Agrarländer als Kanonenfutter für einen Krieg gegen die U.d.S.S.R. einzufangen. Die Behandlung des angeblichen Sowjet-Dumpings im Völkerbund, das Verbot des Sowjetexportes nach Frankreich, die Generalstaatsberatungen in Warschau, Bukarest usw. unter dem Protektorat französischer Generäle, die Konferenz der Balkanstaaten in Athen und endlich die Reise des französischen Handelsministers Flandin nach den Donauländern anläßlich der Konferenz in Bukarest, lassen keinen Zweifel darüber, daß unter der Flagge eines Agrarblocks eine febrilhafte Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjet-Union geführt wird. Die werktätige Bauernschaft darf nicht vergessen, daß die angeblichen Bauern- (Großbauern-) und sozialdemokratischen Parteien den aktivsten Anteil an der Hetze gegen die Sowjet-Union nehmen und die Kriegsvorbereitungen aktiv unterstützen. Das Prager Agrar-Büro stellt in Wirklichkeit ein Hilfsorgan der Bourgeoisie zur Verdrummung der Bauernschaft dar und dient dazu, ihre Aufmerksamkeit von der furchtbaren Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges abzulenken. Die

Wirtschaftskrise stellt der werktätigen Bauernschaft Europas die wichtige Aufgabe, mit allen Kräften gegen den Militarismus und die Antisowjethetzer anzukämpfen und vereint mit der Arbeiter und Bauern der U.d.S.S.R. den Schlag der Imperialisten abzuwehren.

3. Die Großgrundbesitzer und Kapitalisten sind in ihrer Profitgier bestrebt, die ganze Schwere der Krise, die zu überwinden sie selbst unfähig sind, auf die Schultern der Bauernschaft und des Proletariats abzuwälzen. Zur Verwirklichung dieses Zieles und zur Unterdrückung der elementaren Unzufriedenheit der Arbeiter und Bauern verstärken die herrschenden Klassen alle Formen der Ausbeutung und Ausraubung, der Unterdrückung und Gewaltanwendung, und ersetzen immer mehr die parlamentarische Form ihrer Herrschaft durch die offene Diktatur des Kapitals. Der kapitalistische und faschistische Terror setzt überall ein. Sogar in solchen Ländern wie England und Frankreich fühlen die Arbeiter und Bauern am eigenen Leibe die gepanzerte Faust der Großgrundbesitzer Großindustriellen und Bankiers, ungeachtet dessen, daß dort eine „Arbeiterregierung“ und „parlamentarische Demokratie“ herrschen. In Deutschland haben die Sozialdemokraten offiziell die Herrschaft des Gummiknüppels ausgerufen. Seit der akuten Wirtschaftskrise finden in Italien überall blutige Niederknüppelungen der elementaren Empörungen der Bauernschaft seitens der faschistischen Miliz statt. Besonders schnell breitet sich der Faschismus aus und verschärft sich der faschistische Terror in den Agrarländern, wobei die Großbauern und die sogenannten Bauern- (Großbauern-) Parteien und -Verbände die Bahnbrecher und Träger desselben auf dem flachen Lande sind. Die grausame Militärdiktatur unterdrückt die geringsten Aufbegehren der Unzufriedenheit unter den Bauern Jugoslawiens und wirkt sich insbesondere bei der Bauernschaft Kroatiens, Mazedoniens usw. aus. Die Pseudo-Bauernregierung Maniu's hat mit Unterstützung der Sozialdemokraten das Terrorregime in Rumänien, insbesondere in den Dörfern des versklavten Bessarabiens, der Dobrukscha, Bukowina usw. verschärft und daselbe durch die Wiedereinsetzung Karls, des Agenten der Kriegindustrie, der internationalen Finanz- und der Kriegshetzer, gekrönt. Rumänien bereitet sich unter der Pseudo-Bauernregierung fieberhaft zum Kriege vor und stellt der Schauplatz der Verschwörung der internationalen Imperialisten und Abenteurer gegenüber der U.d.S.S.R. dar. Mit Unterstützung der Großbauern und ihrer Organisationen und der Sozialdemokratie wurde die Lappobewegung in Finnland organisiert, welche die Arbeiter und die werktätige Bauernschaft für vogelfrei erklärte und die Hetze gegen die Sowjet-Union ver-

stärkte. Die offene Diktatur Pilsudskis kündigt in Polen eine „neue“ Aera der schärfsten Offensive der Kapitalisten und Großgrundbesitzer, des grausamsten Terrors und der Kriegsvorbereitung, vor allem gegen die U.d.S.S.R., an. Durch „Strafexpeditionen“, Zerstörung von Genossenschaften, Kultur- und Aufklärungsanstalten (Schulen, Bibliotheken usw.) der ukrainischen und weißrussischen Bauernschaft führen die polnischen Großgrundbesitzer den „Kampf“ gegen die Agrarkräfte und gleichzeitig bereiten die polnischen Imperialisten im Verein mit den internationalen Imperialisten den Boden für einen Angriff auf die U.d.S.S.R. vor. Die Faschisierung in Oesterreich hat mit der Uebernahme der Heimwehrführung durch Starhemberg und mit Hilfe des großbäuerlichen Landbundes einen entscheidenden Schritt vorwärts gemacht, der durch den neuen Verrat der sozialdemokratischen Führer erleichtert wurde. Infolge der Krise hat sich der faschistische Terror in Polen und den baltischen Staaten, ferner auf dem Balkan verschärft, die Unterdrückung der Bauernschaft in der Tschechoslowakei, insbesondere in der Karpatho-Ukraine sowie in allen anderen europäischen Ländern, hat sich verstärkt. Charakteristisch für die Krise ist der Umstand, daß die Bauernparteien und -Verbände, die unter großbäuerlicher Führung stehen oder ihrem Einfluß unterliegen, in verstärktem Maße mit demagogischen radikalen Phrasen die Bauernschaft irrezuführen suchen, in ihrem praktischen Handeln aber immer mehr ins Lager des Faschismus übergehen. Die werktätige Bauernschaft wird nicht imstande sein, sich vor der bitteren Not, vor Hunger und vor Armut und vor drohenden Kriegsverheerungen zu retten, wenn sie nicht den entschiedensten Kampf gegen Faschismus, weißen Terror, nationale Versklavung, die großbäuerlich-kapitalistische „Rechtsprechung“ und gegen alle Agenten und Steigbügelhalter des Faschismus aufnimmt.

4. Die furchtbaren Folgen der Krise haben die Bauernschaft aufgerüttelt. Neben der allgemeinen Zunahme der Unzufriedenheit und Empörung können wir in verschiedenen Ländern elementare Aktionen der Bauernschaft beobachten und überall mehren sich die Anzeichen ihrer wachsenden revolutionären Aktivität. Ein glänzendes Beispiel dafür bieten die Ereignisse in der Westukraine, wo die zur Verzweiflung gebrachte Bauernschaft die Gutshöfe in Brand steckt und der polnischen faschistischen Unterdrückung, dem Terror und der Ausraubung durch die Großgrundbesitzer entschiedenen Widerstand entgegensetzt. Die Bauernschaft Bessarabiens, die sich in unerhörter Notlage befindet, beantwortet das verstärkte Hunger-, Terror- und Militär-Regime mit vermehrten spontanen revolutionären Aktionen. Es naht der Sturm der Empörung im

ungarischen Dörfe. In verschiedenen Orten Griechenlands fanden spontane Abwehraktionen der Bauernschaft gegen Steuern, Verschuldung und kapitalistische Ausplünderung statt, die in bewaffnete Bauernaufstände übergingen. In einer Reihe bulgarischer Dörfer haben die Bauern den faschistischen Banden bewaffneten Widerstand geleistet. Es mehren sich die Fälle, wo die Bauern die Ernte in Brand stecken, es wächst die Welle der bäuerlichen Steuerstreiks, der Widerstände gegen Zwangsenteignung infolge Verschuldung usw. Die Bauernbewegung in Südtalien hat ihren Ausdruck in spontanen Verweigerungen der Bezahlung von Weinsteuern usw. gefunden. Eine starke Bewegung macht sich unter der Bauernschaft der baltischen Länder, in Irland, Spanien, Holland, Dänemark und anderen bemerkbar. Infolge der Auswirkungen der Agrarkrise wächst die revolutionäre Aktivität der Klein- und Mittelbauern Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs, der Tschechoslowakei und anderer kapitalistischer Länder. Die Landarbeiter haben in einer Reihe von Ländern (Polen, der Tschechoslowakei, Italien, Deutschland u. a.) mit großer Hartnäckigkeit Streiks durchgeführt.

Ein Anzeichen der Massenunzufriedenheit der Bauernschaft ist ebenfalls die Verstärkung des faschistischen Einflusses auf dem flachen Lande in verschiedenen Ländern (Deutschland, Oesterreich, Finnland u. a.). Die Großgrundbesitzer und die Kapitalisten nutzen die Unaufgeklärtheit und Verschiebung der Bauern, die Pfaffenherrschaft im Dorfe, dazu aus, die Bauernschaft durch die Demagogie der Faschisten zu verdammen und gegen die Arbeiterschaft aufzuheizen.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient der Umstand, daß in einer Reihe von Ländern und einer Anzahl von Fällen (Polen, Griechenland, Tschechoslowakei u. a.) gemeinsame Aktionen der Arbeiter und Bauern stattgefunden haben. Dennoch besteht die größte Schwäche und Gefahr für die Bauernbewegung darin, daß die Bauernschaft von der Arbeiterschaft getrennt ist. Die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen Bauernschaft und der Arbeiterklasse als führende Vorhut der Bewegung aller Werktätigen gegen Großgrundbesitzer und Kapitalisten, Faschismus und Kriegsgefahr, wird von der Bauernschaft noch ungenügend gewürdigt. Dies wird von den Feinden dazu benutzt, um beide, die revolutionäre Arbeiterklasse und das werktätige Bauerntum, getrennt zu schlagen.

Angesichts der wachsenden Bewegung der Bauernschaft wird die Hauptaufgabe der Bauern-Komitees in der nächsten Zeit darin bestehen, die breitesten Massen der werktätigen Bauern im Verein mit der Arbeiterklasse zum Kampf für die Tagesinteressen zu mobilisieren, eingedenk dessen, daß

einzig durch den Sturz der Macht der Großgrundbesitzer und der Kapitalisten und der Einsetzung der Macht der Arbeiter und Bauern nach dem Beispiel der russischen Werktätigen die Bauernschaft sich endgültig von der Ausbeutung und Unterdrückung befreien kann. Die Bauern-Komitees müssen zu Organen der bäuerlichen Massen kämpfe werden.

II.

5. Zur Einschätzung der Arbeit des Büros und der Bauern-Komitees anerkennt die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees mit Befriedigung die große Arbeit, welche seit dem Kongreß geleistet worden ist. Ein großer Erfolg war die Umwandlung der zur Vorbereitung des Europäischen Bauern-Kongresses geschaffenen provisorischen Komitees in ständige Aktions-Komitees, die Ausbreitung des Netzes insbesondere der Dorf-Komitees, die Bildung von Komitees in Ländern, wo solche vor dem Kongreß nicht bestanden hatten. Es wurde eine bedeutende Arbeit in der Propagierung der Kongreßbeschlüsse geleistet. Einen Fortschritt bedeutet ebenfalls die Beteiligung einer Reihe von Ländern (Polen, Tschechoslowakei, Holland u. a.) bei der Durchführung der Antikriegskampagne anlässlich des Jahrestages des imperialistischen Kriegsbegins. Die Session begrüßt die ersten Versuche zur organisatorischen Erfassung der Bauernjugend (Holland).

Indem die II. Session diese Erfolge feststellt, erachtet sie es für notwendig, gleichzeitig auf eine ganze Reihe von Mängeln und Schwächen, die in der nächsten Zeit überwunden werden müssen, hinzuweisen. Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees stellt fest, daß das Büro und die nationalen Komitees ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Agitations- und Organisationsarbeit lenkten und ungenügende Aufmerksamkeit der Vorbereitung und Durchführung von Massenbewegungen der Bauernschaft schenken.

Die Agitations- und Propaganda-Arbeit weist ebenfalls Lücken auf. Die II. Session stellt fest, daß die Dokumente des Europäischen Bauern-Kongresses und die Kongreßliteratur mit großer Verspätung und nicht in allen Ländern, in denen es notwendig wäre, veröffentlicht worden sind. Vielerorts gelang es nicht, die Beschlüsse des Bauern-Kongresses in die breiten Massen zu tragen. Es gab Fälle, in denen die wirtschaftlichen Forderungen ohne Verbindung derselben mit politischen Losungen, und politische Losungen ohne Verbindung mit den Tagesforderungen der Massen aufgestellt wurden. Die II. Session stellt eine zeitweilige Stockung der Arbeit in einer ganzen Reihe von Ländern, insbesondere in Polen, und das Verpassen der

objektiv günstigen Situation für die Mobilisierung der Bauernschaft und für gemeinsame Aktionen mit der Arbeiterklasse in einer Reihe von Ländern (Polen, Deutschland, Rumänien, Griechenland, Ungarn u. a.) fest. Die Bauern-Komitees in Deutschland haben keine Berichterstattungskampagne nach dem Kongreß durchgeführt, verhielten sich während der Wahlen passiv, setzten der Hetze gegen die U.d.S.S.R. und dem Anwachsen des Faschismus auf dem flachen Lande usw. keinen Widerstand entgegen.

In Frankreich wurden keine Komitees geschaffen und die C.G.P.T.^{*)}, welche dem Europäischen Bauern-Komitee angegliedert ist, hat auf die wachsende Unzufriedenheit der Bauernmassen schwach reagiert und nicht alles Notwendige für die Popularisierung der Plattform des Europäischen Bauern-Kongresses getan.

Die II. Session stellt fest, daß in einer Reihe von Fällen die Komitees in den revolutionären Kampf der Bauernschaft nicht eingegriffen (Finnland, Rumänien, Griechenland u. a.), denselben nicht organisiert, gegen fremde und feindliche Einflüsse und Führung nicht angekämpft und die Bewegung nicht in Übereinstimmung mit den Forderungen, die in der Plattform niedergelegt wurden, entwickelt haben. Die II. Session stellt fest, daß das Büro und die National-Komitees auf eine Reihe von internationalen Ereignissen ungenügend reagiert haben und unterstreicht insbesondere, daß keine entsprechenden Kampagnen anlässlich solcher wichtigen internationalen Ereignisse, wie die Agrar-Konferenzen (Bukarest, Warschau u. a.) und die verstärkte Hetze gegen die U.d.S.S.R. in Verbindung mit dem angeblichen Sowjet-Dumping usw. durchgeführt worden sind.

Die II. Session stellt die ungenügende Arbeit unter der Bauernjugend und den völligen Ausfall der Frauenarbeit fest.

III.

6. In Erwägung aller seit dem Kongreß stattgefundenen Veränderungen beauftragt die II. Session das Büro und die Bauern-Komitees, in ihrer weiteren Arbeit folgende Richtlinien zu befolgen:

a) Angesichts der Agrarkrise müssen die Komitees die werktätige Bauernschaft mobilisieren zum Kampf für ihre täglichen Interessen und Nöte: gegen Zwangsenteichung der Steuern, Pachtzinsen, gegen Zwangsversteigerungen ihres Eigentums, gegen Konfiszierung desselben, gegen Verhängung von Straten wegen Uebertretung der Fiskalgesetze, zum Kampf

^{*)} Confédération Oénérale des Paysans Travailleurs

gegen alle nicht entlohnten Dienstleistungen für die Großgrundbesitzer, Gemeinden usw., zum Kampf gegen die Ausbeutung der bäuerlichen Arbeitskraft durch die Großgrundbesitzer, Großbauern, Wucherer, Zwischenhändler, Banken und Kartelle, gegen hohe Monopolpreise auf Industriewaren des Massenkonsums der Bauernschaft, gegen jegliche Erleichterungen für die Großgrundbesitzer, Exporteure und anderer auf Kosten der werktätigen Massen in Stadt und Land und für staatliche Hilfe für die notleidende bäuerliche Bevölkerung, für die Versorgung derselben mit Heizmaterial usw. aus staatlichen Kommunal- und Gutswaldungen. Sie müssen die Bauernschaft in den Kampf gegen den Militarismus, gegen die Antisowjethetze in Verbindung mit dem angeblichen Sowjet-Dumping, gegen Schaffung eines gegen die Sowjet-Union gerichteten Agrarblockes und gegen die drohende Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges, gegen verstärkten weißen Terror, gegen die in den Dörfern wütenden faschistischen Banden, gegen Verhaftung und Verurteilung von Bauern- und Arbeiterführern, für eine Amnestie der politischen Gefangenen und Unterstützung ihrer Familien, führen. Angesichts der Massenexpropriierung der Bauernschaft muß der Kampf für Konfiszierung des Großgrundbesitzes samt Inventar und entschädigungslose Uebergabe desselben an die werktätige Bauernschaft verschärft werden.

b) Die II. Session lenkt die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, alle möglichen Formen des Massenkampfes der Bauernschaft anzuwenden, und zwar Meetings und Protestdemonstrationen, Organisation des Widerstandes gegen Zwangseintreibung von Steuern, Schulden und Strafzahlungen bis zu deren Boykott, durch Organisation des Widerstandes gegen Zwangsversteigerungen und Zwangsdienstleistungen, Solidaritätsaktionen und Unterstützung von Landarbeiterstreiks, Bergarbeiterstreiks, Streiks der Arbeiter der Wegebauten usw.; selbständige Meetings und gemeinsame Meetings mit Arbeitern gegen Kriegsgefahr und Faschismus, Teilnahme an gemeinsamen Antifaschistischen Komitees, Beteiligung an Demonstrationen vor Gerichtsgebäuden und Gefängnissen, Organisation und Teilnahme an Hilfsaktionen für die Opfer des weißen Terrors und die politischen Gefangenen, Organisation von Massen-Selbstschutzorganisationen, Organisation von Abwehrmaßnahmen gegen faschistische Banden und gegen Verhaftung von Referenten auf bäuerlichen Meetings usw., Beteiligung an allen Wahlen zur Stärkung der revolutionären Arbeiter- und Bauernfront im Kampfe gegen alle bürgerlichen, faschistischen und sozialfaschistischen Parteien, unabhängiges und entschiedenes Auftreten der Bauern- und Arbeiter-Abgeordneten in Parlamenten und Gemeindeversammlungen zum Schutze der Inter-

essen der werktätigen Bauern auf der Basis der Plattform des Europäischen Bauern-Kongresses, Solidaritätskundgebungen zu Gunsten des Kampfes der unterdrückten Kolonial- und Halbkolonialvölker und Organisation von Bauerndelegationen nach der Sowjet-Union.

c) Das Wesen der gegenwärtigen Agrarkrise und deren Unvermeidlichkeit im Rahmen des Kapitalismus muß der werktätigen Bauernschaft ständig aufgezeigt werden, wobei die kapitalistischen Methoden der „Krisenüberwindung“ (Getreidezölle, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, Getreidekartelle, Exportprämien, Kampf gegen das „Sowjet-Dumping“) entlarvt werden müssen und insbesondere der Betrug der agrar-großbäuerlichen und sozialdemokratischen Parteien und Organisationen auf diesem Gebiete aufgedeckt werden muß.

d) Es ist notwendig, die antimilitaristische Propaganda unter der Bauernschaft, unter der Bauernjugend (insbesondere der wehrpflichtigen) und den Frauen zu verstärken, wobei der Schwindel und die Heuchelei der „Abrüstungskonferenzen“ und der pazifistischen Erklärungen der kapitalistischen Regierungen, die außerordentlich verstärkte Vorbereitungen neuer Kriege, vor allem eines Ueberfalls auf die U.d.S.S.R., aufgezeigt und gleichzeitig die pazifistischen Lügen der Agrarier-Großbauern- und sozialdemokratischen Parteien und -Organisationen entlarvt werden müssen.

e) Angesichts der Verschärfung der nationalen Unterdrückung sowie des Anwachsens der national-revolutionären Bewegung (Polen, Westukraine, Balkan, Irland u. a.) muß besondere Aufmerksamkeit auf Bildung von Komitees in den Gebieten der unterdrückten Nationalitäten gelenkt werden, die den revolutionären Kampf der Bauernschaft zu entwickeln herauf sind. Gegenwärtig muß eine internationale Kampagne zur Unterstützung des Kampfes gegen die polnischen Großgrundbesitzer und Faschisten in der Westukraine und in Westweißrußland und für völlige nationale Befreiung der Westukraine und Westweißrußlands bis zur Loslösung entwickelt werden.

f) Eine unmittelbare Verbindung muß mit der revolutionären Arbeiterbewegung insbesondere mit der Landarbeiterbewegung durch Unterstützung ihres Kampfes und durch die Einbeziehung ihrer Vertreter in die Dorfkomitees hergestellt werden. Die II. Session beauftragt das Büro, mit revolutionären Organisationen und Gruppen der Landarbeiter, zwecks Herstellung der Verbindung und Fühlungnahme in der Arbeit, Verhandlungen aufzunehmen.

g) Die internationale Solidarität der werktätigen Bauernschaft und das Bündnis mit der Arbeiterklasse und auch mit

der Bewegung in den kolonialen und halbkolonialen Ländern müssen verstärkt werden. Als Antwort auf die verstärkte Hetze gegen die U.d.S.S.R. müssen die werktätigen Bauernmassen mit den Erfolgen des sozialistischen Aufbaues in der Sowjet-Union überhaupt und der Kollektivierung der Landwirtschaft im besonderen bekannt gemacht werden.

h) Der Aufschwung der Bewegung der werktätigen Bauernschaft muß zur Ausbreitung des Netzes von Komitees und Stärkung der Arbeit der bestehenden Komitees ausgewertet werden. Es ist notwendig, in einem stärkeren Maße als bisher unter der werktätigen Bauernschaft in den feindlichen Organisationen zu arbeiten, wobei die verärrerische Rolle der Spitzen dieser Organisationen entlarvt werden muß und diese Massen in den Kampf auf der Basis der Plattform des Europäischen Bauern-Kongresses einbezogen werden sollen. Die Verbindung der Nationalkomitees mit dem Büro des Europäischen Bauern-Komitees muß verstärkt werden. Der Entwicklung der Arbeit entsprechend, ist die Einberufung von Konferenzen (Kongressen) in den einzelnen Ländern und nach Ländergruppen notwendig. Als unmittelbare Aufgabe stellt die Session die Einberufung einer Konferenz der werktätigen Bauern und national-revolutionären Organisationen des Balkans.

i) Es müssen Maßnahmen zur Verstärkung der Jugendarbeit getroffen und Jugend-Sektionen bei den bestehenden Komitees gebildet werden. Eine entscheidende Wendung muß zwecks Einbeziehung der werktätigen Frauen in den revolutionären Kampf auf dem flachen Lande gemacht und ihre Beteiligung in den Bauern-Komitees gesichert werden.

k) Die II. Session verweist auf die Notwendigkeit der verstärkten Propagandaarbeit durch systematische Herausgabe von Massensliteratur über aktuelle Fragen und Verbesserung der Bauernpresse (Herausgabe von Massenorganen, Bildung eines Lesernetzes, Schaffung eines Dorfkorrespondenten-netzes, Abonnentenwerbung, Festigung der Finanzbasis usw.). Das Büro wird beauftragt, eine entsprechende Instruktion durchzuführen, die Versorgung mit Materialien sicherzustellen usw.

l) Zur Weiterentwicklung der Arbeit der Komitees ist die Sammlung von Geldmitteln durch regelmäßige Beitragszahlungen und periodische Sammelmaktionen zu verstärken.

Aufruf der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an die westukrainische Bauernschaft

Die westukrainischen Bauernmassen, durch das Räubertum der Gutsbesitzer, durch die faschistische Agrarpolitik und durch die Last der Steuern bis zu Armut und Hunger gebracht, festgeschmiedet durch den nationalen Druck, haben sich zum aktiven Kampf gegen ihre, sie seit Jahrhunderten belästigenden Unterjocher aufgerafft. Die in den letzten Monaten stattgefundenen und bis jetzt noch währenden Brandstiftungen der in der West-Ukraine gelegenen Gutsbesitzer haben den Charakter einer revolutionären Massenaktion angenommen.



Cyrril Walnicki, der Vertreter der westukrainischen Bauernschaft
und Peador O'Donnell, der bekannte irische Bauernführer

Nach den Brandstiftungen der polnischen Güter kamen die Brandstiftungen der in der West-Ukraine gelegenen Siedlungen der polnischen Militärkolonisten, die Brandstiftungen der Besitzer der ukrainischen Kulaken und Popen, zum Schluß — die aktiven und bewaffneten Ausschreitungen der Bauern gegen die administrativen, polizeilichen und militärischen Organe der Besatzungsbehörde.

Die sich in der West-Ukraine abspielenden und immer anwachsenden Kämpfe haben sich in ihrer Entwicklung als eine richtige Klassenbewegung gezeigt. In dieser Bewegung ist der nationale Befreiungskampf mit dem Kampf für die soziale Befreiung der arbeitenden Massen eng verknüpft.

Die faschistische Regierung Polens antwortete auf den revolutionären Kampf der west-ukrainischen Massen mit einem militärischen Aufmarsch der Strafexpedition. Die zur Wiederherstellung der Ruhe nach der West-Ukraine entsandten Ulanenregimenter und die tausendköpfigen Polizeikörper vollziehen zur Zeit im westukrainischen Dorf ein grausames Gericht.

Die allgemeinen Haussuchungen und Massenverhaftungen werden von den Orgien eines blutigen Terrors, Massenpogromen und Morden begleitet, die an den Bauern verübt werden. Tausende von Bauern sind verstümmelt, das Bettelvermögen des westukrainischen Dorfes ist vollständig ruiniert, die Bauernkooperative und Lesehallen sind vernichtet worden.

Die polnisch-faschistische Diktatur versucht, durch Schwert und Feuer mit der revolutionären Bewegung der arbeitenden Massen fertig zu werden, um endgültig in diesem Gebiet sich eine Operationsbasis für den künftigen Krieg gegen die UdSSR. zu schaffen.

Der revolutionäre Kampf des westukrainischen arbeitenden Bauertums wendet sich nicht nur gegen die polnischen Gutsbesitzer und die polnische Okkupation. Sein soziales Wesen richtet sich gleichzeitig gegen die Klasseninteressen des ukrainischen Bürger- und Kulakentums. Alle ukrainischen bürgerlichen und sozial-faschistischen Parteien haben den heroischen Kampf der westukrainischen Bauernmassen verurteilt und haben damit ihre eigentliche Rolle als Verbündete des polnischen Faschismus und als dienstliches Werkzeug in den Händen der internationalen Imperialisten, welche den Krieg gegen die Heimat aller Werktätigen der ganzen Welt, gegen die Sowjet-Union, vorbereiten, bloßgestellt.

Die von Feuersbrünsten begleiteten Kämpfe der Bauernmassen der West-Ukraine, die vom faschistischen Polen erobert worden ist, bilden einen unzertrennbaren Teil desjenigen revolutionären Kampfes, der von den Arbeitern und Bauern Polens und der ganzen kapitalistischen Welt geführt wird. Die wuchtige Front dieses Kampfes entwickelt sich immer mehr und mehr. Immer höher steigt die Welle der revolutionären Ereignisse, die mit der historischen Unvermeidlichkeit zum Sturz der kapitalistischen Macht führen müssen, sowie zur völligen nationalen Befreiung der unterdrückten Völker.

Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees entsendet den Kämpfern der West-Ukraine einen revolutionären Gruß

und ruft die westukrainischen Bauernmassen auf, das Kampfbanner noch höher zu schwingen und noch fester die revolutionären Reihen zu schließen. Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees fordert alle arbeitenden Bauern Polens auf, dem Kampf des west-ukrainischen Bauerntums den vollsten und aktivsten Beistand zu leisten, um den Klassencharakter dieses Kampfes noch mehr zu vertiefen und um die alleinige antifaschistische Front aller Arbeitermassen Polens noch mehr zu festigen. Die Bauernmassen der Westukraine werden in ihrem Kampf nur dann den Sieg erringen, wenn sie Hand in Hand mit den polnischen, weißrussischen, jüdischen, deutschen und litauischen Arbeitern und Bauern gehen. Nur die gemeinsamen Kämpfe aller Arbeitenden in Polen für die Vernichtung des Faschismus und für den Sturz des Kapitals bürgen für den endgültigen Sieg.

Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees fordert gleichzeitig alle arbeitenden Bauern des gesamten Europas auf, den revolutionären Kampf der westukrainischen Bauern zu unterstützen, allerorts Protestkampagnen gegen den weißen Terror in der West-Ukraine zu organisieren und um die revolutionären Ereignisse in der West-Ukraine ihre Kampffähigkeit zu mobilisieren, um in voller Bereitschaft den in der ganzen kapitalistischen Welt herannahenden Klassenkämpfen zu begegnen.

Aufruf der II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an die im Kampf gegen die faschistischen Banden Pilsudskis stehenden werktätigen Bauern Polnisch-Oberschlesiens

Das II. Plenum des Europäischen Bauern-Komitees anbietet dem Dorf Galassowitz in Oberschlesien, das den faschistischen Banden Pilsudskis, den sogenannten Aufständischen, mutigen Widerstand entgegengesetzt hat, die Ausdrücke seiner vollen Solidarität.

Das Europäische Bauern-Komitee erhebt den schärfsten Protest gegen die vom polnischen und deutschen Faschismus verbreitete Darstellung der Ereignisse im Dorf Galassowitz als einen polnisch-deutschen Nationalkampf, sowie gegen die Versuche, diese Ereignisse zur Entfesselung einer nationalen Hetze und zur Auslösung eines Bruderkampfes zwischen den polnischen und deutschen Werktätigen auszunutzen.

Das Europäische Bauern-Komitee stellt fest, daß das Auftreten der deutschen Bauern in Galassowitz ein Akt des Selbstschutzes der werktätigen Massen war, der nicht gegen die „Polen“ sondern gegen den faschistischen Terror der Bourgeoisie gerichtet war. Die Selbstverteidigung der Galassowitzer Bauern ist ein Teil der großen Arbeiter- und Bauern-Selbstschutz-Bewegung unter Führung des revolutionären Proletariats, einer Bewegung, die immer breiter ebenso die polnischen wie die deutschen werktätigen Massen in Oberschlesien erfaßt.

Die Galassowitzer Bauern stellten sich durch ihr Auftreten gegen die faschistischen Banden in die einheitliche Front mit den polnischen Arbeitern, mit ihrem Auftreten in Dubrowka, Swietochow und anderen Städten, wo die „Aufständischen“ Pilsudskis schon früher auf die harte Faust des Proletariats gestoßen sind.

Keinen Kampf von Nation gegen Nation, sondern von Klasse gegen Klasse! Kampf der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter ohne Unterschied der Nationalität!

Fort mit dem Faschismus!

Es lebe die internationale Solidarität aller Werktätigen!

Es lebe das revolutionäre Arbeiter- und Bauernbündnis!

Telegramm der II. Session des Europäischen Bauern-
Komitees an den Obersten Gerichtshof,
Professor Wyschinski, Moskau

Zweite Session Europäischen Bauernkomitees verurteilt aufs
entschiedenste abscheuliche verbrecherische Umtriebe Indus-
triestripartei gemeinsam mit imperialistischen Regierungen zwecks
militärischer Intervention gegen ersten Arbeiter- und Bauern-
staat. Erwarten vom Tribunal der proletarischen Diktatur un-
erbittlich strenge Bestrafung der Verräter.

Im Auftrage Session Präsidium: Gäßler.



*Oesterreichische Delegation
Schaucher (Steiermark), Joseph Wodnigg (Kärnten), Giermann (Burgenland)*

Aufruf der II. Session des Europäischen Bauern- Komitees an die werktätigen Bauern der Balkanländer

Brüder!

Wir, die Vertreter der revolutionären Bauernmassen aller Länder Europas, die wir uns wiederholt zur Beratung der brennendsten Fragen der unterdrückten Bauernmassen versammelt haben, senden den werktätigen Bauern des Balkans unseren brüderlichen Gruß!

Als wir die Fragen der Bauern aufgeworfen haben, um daraus für ihren Kampf die notwendigen Folgerungen zu ziehen und auf dieser Grundlage den Kampf zu organisieren, haben wir mit tiefer Empörung festgestellt, daß die werktätigen Bauern sich nirgends in einem entsetzlicheren Elend befinden, nirgends fürchterlicher ausgebeutet werden und nirgends grausamer unterdrückt und entrechtet sind als in den Balkanländern.

Der Bodenmangel und die sich daraus ergebenden mittelalterlichen Methoden des Bodenwuchers sind in den Balkanländern in voller Blüte. Trotz oder infolge der sogenannten Bodenreformen, die nach dem Krieg durchgeführt wurden, seid Ihr ohne Land oder habt nur einen Zipfel Boden, der zum Leben zu wenig und zum Hungertod zuviel ist, und führt eine „Existenz“, die menschenunwürdig ist und die Bezeichnung Existenz nicht verdient. Die primitive Bearbeitung des Bodens, auf die Ihr inolge Eurer Armut angewiesen seid, dient dem Großgrundbesitz, den Dorfireichen und Kapitalisten als ein Beweis dafür, daß Ihr den Boden nicht verdient und daß Euer Boden im Interesse des Staates dem „besseren Landwirt“, d. h., dem Dorfireichen, übergeben werden soll.

Dabei übernimmt der Staat, der angeblich als „Vater“ des Volkes um seine „Kinder“ besorgt ist, nirgends weniger im Interesse der werktätigen Bauern und nirgends mehr gegen die Interessen der Werktätigen als in den Balkanländern. — Bei Euch existieren fast keine Wegebauten, die Eisenbahntarife sind höher als anderswo. Daher die Schleuderpreise für Eure Produkte, die Eure Herren den Sowjets als „Dumping“ in die Schuhe schieben möchten. Eure Flüsse werden nicht reguliert, daher wüten die Elementarkatastrophen mit doppelter Kraft auf Euren Feldern und vernichten die Früchte Eurer schweren Arbeit. Das Schulwesen, die sanitären Verhältnisse, sind nirgends rückständiger als bei Euch, deshalb gibt es bei Euch keine ärztliche Hilfe und Ihr, Eure Kinder und Frauen sterbt

frühzeitig. Das Kreditwesen befindet sich völlig in den Händen des Privatkapitals und Ihr seid dem Wucher ausgeliefert. Staatskredite und Staatshilfe sind nicht für Euch da, wohl bestehen sie aus Euren Steuergroschen, dienen jedoch den Reichen! Dafür aber gibt Euch Euer Staat unerträgliche Steuerlasten und ist „väterlich“ um deren Eintreibung, die oft mehrfach vorgenommen wird, besorgt. Er beglückt Euch mit Gendarmen, mit Polizisten und Steuerexekutoren. Er gibt Euch eine Bürokratie und jedes Mitglied derselben regiert Euch wie ein kleiner Herrgott, dem Ihr wehrlos ausgeliefert seid. Euer Hab und Gut, die Ehre Eurer Frauen und Töchter, sind für die Angehörigen dieser Bürokratie Freibeute. Durch ihre Hände werden die verschiedenen Nationalitäten blutig unterdrückt und ausgebeutet, indem sie nicht Euch, sondern Euren Herren, Euren Henkern, bereitwillig eine wirksame Hilfe leisten.

Derselbe „gerechte“ Staat, der für Euch nur eiserne Strenge, Peitschen, Bajonette, Kugeln und Galgen kennt, der Euch gegenüber kein Erbarmen hat, erscheint den Kapitalisten des In- und Auslandes, den Banken und Großgrundbesitzern gegenüber wie ein diensteifriger gehorsamer Hund, der den Dorfreichen bereitwillig hilft, Euch auszurauben. Die Bürokratie ist von oben bis unten nichts weiter als ein gehorsamer Lakai der Wohlhabenden, der gegen nicht allzu große Bestechungsgelder gern beide Augen zudrückt, wenn sich die Reichen irgendwie gegen ihre eigenen Gesetze vergehen. Uebrigens hat, seitdem der Faschismus in den Balkanländern in der schamlosesten Form die Macht eroberte, sogar die Illusion aufgehört, daß vor dem Gesetz ein jeder gleich sei. Die verschiedenen Typen der Diktatoren der Balkanländer, die nur in der Form verschieden, dem Wesen nach aber völlig gleich sind, zeigen anschaulich die Scheidung in zwei Lager, in das der Herrschenden und das der Beherrschten.

Derselbe Staat, der Euch gegenüber die elementarsten Pflichten zu erfüllen versäumt, hat immer ungezählte Millionen bereit für das Heer, für Rüstungszwecke und Kanonen, die im Dienste der großen imperialistischen Staaten stehen, um Euch für fremde Interessen auf den Kriegsschauplatz, auf die Schlachtbank, zu führen. Es ist kein Geheimnis, daß Euer „Vaterland“ mit Eurem Blut und Leben und dem Eurer Söhne den schmutzigsten Handel der Weltgeschichte treibt, daß die Höhe der Auslandsanleihe, die Eure Herren und Henker einheimen, der Zahl der Soldaten gemäß, festgesetzt wird, die den imperialistischen Staaten zur Verfügung gestellt werden. Ihr werdet buchstäblich wie Schlachtvieh verkauft.

Noch waren die tödlichen Wunden der Balkankriege, in denen Ihr Euch gegenseitig fürchterlich zerfleischt habt, nicht

verheilt, als Ihr bereits in den noch furchtbareren Weltkrieg gejagt wurdet, der den Balkan wie ein entsetzlicher Sturm durchwütet hat. Eben erst haben die Trümmer des Weltkrieges zu qualmen aufgehört, noch oft kommen in den Furchen Eurer Aecker die Leichen des Weltkrieges ans Tageslicht, noch hinken die Krüppel und Invaliden um Euch herum und starren mit ihren erloschenen Augen in die ewige Dunkelheit. Noch seht Ihr die Witwen und Waisen des Weltkrieges in Euren eigenen Familien und in Eurem nächsten Umkreis und schon wurden in den Kabinetten der Diplomaten das Jahr und vielleicht sogar der Tag des nächsten Krieges beschlossen, der mit französischem und englischem Geld, aber mit Eurem Blut geführt werden soll. Gegen wen? Gegen unsere Brüder, die es in der Sowjetunion mit unerhörtem Heldentum und unter großen Opfern verstanden haben, sich von dem Joch der Kapitalisten, Großgrundbesitzer und Imperialisten zu befreien, die in friedlicher Aufbauarbeit einen nie dagewesenen Wohlstand und ein neues kulturelles Leben für die Werktätigen in Stadt und Land zu schaffen begriffen sind — sie sollen durch Eure Hände vernichtet werden! Die Schädlinge, die sich in den Betrieben und Aemtern, in den Leitungen der Kollektivwirtschaften einnisteten, die die Früchte ungeheurer Kraftanstrengungen eines 160 Millionen-Volkes zu vernichten versuchten, die die Nahrung der Sowjetarbeiter und Bauern vergifteten, den Säuglingen die Milch stahlen, sie wurden durch die eiserne Faust der Sowjetmacht gezwungen, offen einzugestehen, daß sie im Auftrage der französischen und englischen Diplomatie und ihres Generalstabes zur Vorbereitung der Intervention berufen waren, und daß die schmutzige Rolle des Henkerknechtes, die Durchführung des Brudermordes und damit des Selbstmordes Euch erteilt werden sollte! Versteht Ihr die ganze Tragweite dieser schändlichen Pläne? Der Weltkrieg hat Millionen das Leben genommen, der Krieg gegen die Sowjetunion aber würde nicht nur den Verlust des Lebens, sondern auch der Ehre bedeuten. Die Krieger, die gegen die Sowjetunion kämpfend, fallen, werden von ihren eigenen proletarischen Kindern und Enkeln verachtet und verflucht werden, da derjenige, der gegen die Sowjetunion die Waffen ergreift, gegen die Befreiung aller Unterdrückten der Welt kämpft!

Brüder Bauern des Balkans!

Ihr gepeinigten Sklaven Eurer Herren! Wir rufen Euch zum Kampf auf Leben und Tod um Eure Befreiung, um eine menschenwürdige Zukunft Eurer Kinder, um Boden und Freiheit! Wir rufen Euch auf, in diesem schweren Augenblick, an der Schwelle neuer Drangal, Qual und Erniedrigung mutig den

Kampf gegen Eure eigenen Feinde aufzunehmen. Wir versprechen Euch dabei unsere allseitige Hilfe und Unterstützung, die Hilfe der werktätigen Bauern aller Länder Europas. Wir wollen Euch helfen, Euren Kampf zu organisieren und zu führen auf Grund der Erfahrungen, die uns die Kenntnis des revolutionären Kampfes der anderen Länder, insbesondere der Sowjetunion, gibt. Wir rüsten Euch für diesen Kampf mit unseren Resolutionen, mit der Plattform des Europäischen Bauernkongresses, die Euch den Weg der Befreiung zeigen. Wir rufen Euch auf, eine gemeinsame Konferenz der werktätigen Bauern der Balkanländer zu organisieren, auf der Euer gemeinsames Elend, Eure gemeinsamen Bestrebungen, Euer gemeinsamer Kampf und seine Methoden besprochen bzw. beschlossen werden sollen.

Diese Konferenz soll eine Konferenz der werktätigen Bauernmassen sein, für die alle revolutionären Kräfte der Dörfer des Balkans in Bewegung gesetzt werden müssen, um die breitesten Schichten der werktätigen Bauern für die Konferenz zu mobilisieren. Die Konferenz soll den Kampf vorbereiten, aber die Vorbereitung der Konferenz soll bereits eine Kampfaktion werden. Wählt Komitees zur Führung der Vorbereitung und des Kampfes in jedem Dorfe, die die werktätigen Bauern ohne Unterschied der Sprache, der Religion, der Parteizugehörigkeit, vereinen sollen. Organisiert durch die Komitees Massenversammlungen, Meetings und Demonstrationen unter Einbeziehung der Landarbeiter, der Bäuerinnen und der Bauernjugend. Stellt Eure Forderungen unerschrocken vor die Bauernmassen und ruft zum Kampf um diese Forderungen auf. Wählt Delegierte aus Euren Reihen, die im Namen der werktätigen Bauern zu sprechen berechtigt sind. Diese Konferenz wird ein Auftakt zum Kampf, aber auch zu einer besseren Zukunft sein. Sie wird durch die Vereinigung aller revolutionären Kräfte aus den Reihen der werktätigen Bauern aller Länder des Balkans, die sich in die große brüderliche Kampffront der schaffenden Bauern aller Länder eingliedern, Euch im festen Bündnis mit dem Proletariat zum sicheren Siege führen.

Die Fabrik den Arbeitern, der Boden den Bauern!
Bauern und Arbeiter aller Länder vereinigt Euch!

Gegen das Bluturteil von Janina

Protesttelegramm der II. Session des Europäischen Bauernkomitees an den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos.

An Zweiter Session Europäischen Bauernkomitees versammelten Vertreter der werktätigen Bauernschaft Europas protestieren entschiedenste gegen Janinaer Justizmord an griechischen Soldaten. Nieder faschistischen Regime Bourgeoisie und Großgrundbesitzer! Es lebe Arbeiter- und Bauernregierung Griechenlands!

Präsidium.

Der Internationale Bauern-Rat an die II. Session des EBK's

Das Präsidium des Internationalen Bauernrats sendet dem Europäischen Bauern-Komitee anlässlich der Eröffnung seiner II. Tagung seine brüderlichen Grüße. Schon auf dem im April d. Js. abgehaltenen Kongreß hatte der Internationale Bauernrat Gelegenheit, vor den zahlreich erschienenen Vertretern der breiten Massen der werktätigen Bauernschaft Europas seine Solidarität auszudrücken und sich bereit zu erklären, der Erfüllung der Aufgaben, die sich das Europäische Bauernkomitee gestellt hat, seine Unterstützung zu leisten.

Das lebhafteste Echo, das dieser Kongreß in fast allen Ländern Europas, sowie weit über die Grenzen des letzteren hinaus gefunden hat, ist ein überzeugender Beweis dafür, daß die Initiative, die die europäischen Bauern ergriffen haben, durchaus aktuell und lebensnotwendig war. Die Bewegung des Komitees hat in dem halben Jahr, das seit dem Kongreß vergangen ist, neue Länder erfaßt und ist in denjenigen Ländern, in denen sie bereits früher vorhanden war, kräftiger und stärker geworden. Eine gewaltige Ausdehnung nimmt die revolutionäre Bauernbewegung ein, neu genährt von der immer weiter um sich greifenden allgemeinen und landwirtschaftlichen Krise, von der immer weiter fortschreitenden Zerrüttung der Bauernschaft, dem immer stärker drückenden Joch, der Vergewaltigung der Hauptmassen der Bauernschaft durch den faschistischen Terror, der ausgeübt wird durch die Kapitalisten, Gutsbesitzer, Großbauern und ihre Regierungen, die danach streben, die ganze Last der Krise den Werktätigen aufzubürden. Gleichzeitig vervielfältigen sich die Methoden und mehren sich die Versuche, den Krieg der imperialistischen Räuber, der bürgerlichen und Agrarparteien und ihrer sozialfaschistischen Lakaien vorzubereiten, die Aufmerksamkeit der breiten werktätigen Massen von den wahren Ursachen ihres Elends abzulenken und diese Massen gegen das einzige Land der Arbeiter und Bauern in der Welt — die Sowjetunion — aufzuheizen. Die lebhafteste Tätigkeit der „Grünen Internationale“, die in letzter Zeit zu beobachten ist, sowie die ganze Reihe an „Agrarkonferenzen“, die in letzter Zeit stattgefunden haben (in Warschau, Bukarest, Belgrad usw.) und unter dem Vorwand einberufen wurden, den gemeinsamen Kampf der Agrarländer gegen die Krise zu organisieren, verfolgen in Wirklichkeit nur ein

Ziel — die Schlinge um den Hals der werktätigen Bauern mit den vereinten Kräften der Gutsbesitzer, Kapitalisten, Finanzleute und Großbauern noch fester anzuziehen und unter der Führung der Imperialisten den militärischen Antisowjetblock zu schmieden. Die neueste Erfindung der Kapitalisten und Gutsbesitzer, mit deren Hilfe sie die werktätigen Massen gegen die UdSSR zu hetzen trachten, ist die Legende von dem sogenannten „Sowjettumping“. Man will die Welt glauben machen, daß an allem Unglück der Millionenmassen der Werktätigen, an der andauernd wachsenden Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern nur die Ausfuhr aus der Sowjetunion schuld sei. In dessen Betrag ist diese Ausfuhr nur 1½ Prozent der Weltausfuhr.

Der Internationale Bauernrat gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die II. Tagung des EBK's alle diese tückischen Verleumdungen der Kapitalisten bloßstellen und der werktätigen Bauernschaft erklären wird, daß die Ursache für den wütenden Haß, mit dem die Bourgeoisie dieses Land verfolgt, darin besteht, daß dort vor dreizehn Jahren die Arbeiter im Bunde mit der Bauernschaft die Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten gestürzt, ihre Fabriken, Werke sowie den Boden an sich gerissen haben und mit starker Hand festhalten; daß es in diesem Lande — während in allen, unter dem Joch des Kapitals stehenden Ländern Hungersnot, Zerrüttung und Arbeitslosigkeit ununterbrochen wachsen — keine Arbeitslosigkeit mehr gibt, sondern sich ein gewaltiger Prozeß der industriellen und landwirtschaftlichen Wiedergeburt vollzieht, der Wohlstand der breiten Volksmassen in Stadt und Land wächst und auf der Grundlage der Kollektivisierung der Landwirtschaft die letzten Ueberreste des Kapitalismus vernichtet werden. Das ist es, warum der Haß der Kapitalisten gegenüber diesem Lande keine Grenzen kennt; warum die von den imperialistischen Räubern fieberhaft betriebenen Vorbereitungen zum Kriege gegen die Sowjetunion kein Ende nehmen. Der gleichzeitig mit der zweiten Tagung des EBK's in Moskau stattfindende Prozeß gegen die konterrevolutionäre „Industrie-Partei“ reißt denjenigen Ultraimperialisten (Poincaré, Briand u. a.) die Masken vom Antlitz, unter deren Leitung und Deckung diese Schädigungsorganisation arbeitete und darauf hinzielte, den großen sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zu sprengen und damit den Boden für eine militärische Intervention vorzubereiten. Es ist die Pflicht der fortgeschrittenen Bauernschaft, die die „schlaue Mechanik“ des Kapitalismus schon zur Genüge kennt, den breiten Massen der unterdrückten Bauern die Augen zu öffnen und sie davon zu überzeugen, daß sie nur durch einen erbarmungslosen Kampf gegen die Kapitalisten, Gutsbesitzer und ihre Parteien — unter welcher Maske sie auch immer auf-

treten mögen (Völkerbund usw.) die Befreiung der Werktätigen und die Beseitigung der Hungersnot, des Ruins und der Arbeitslosigkeit erreichen können. Nur im Bunde und unter der Führung der Arbeiterklasse — wie dies die Erfahrungen in denjenigen Ländern lehren, in denen die Bauern versuchten, isoliert gegen das Joch des Kapitals zu kämpfen — ist ein siegreicher Kampf gegen Imperialismus und Kapitalismus möglich. Nur durch die vereinten Anstrengungen der Werktätigen aller Länder, nur im Bunde mit der Sowjetunion, nur im Bunde mit der Bauernschaft der Kolonien, in denen sich die unter dem doppeltem Joch stöhnenden Millionenmassen der Bauern und Arbeiter erhoben haben zum Kampf gegen ihre nationalen und fremdländischen Unterdrücker, kann unser gemeinsamer Feind — der Kapitalismus — besiegt werden.

Der Internationale Bauernrat, entsendet der II. Tagung des EBK's nochmals seine heißen Grüße und drückt die Hoffnung aus, daß sich das Europäische Bauernkomitee, im Resultat der Arbeiten der II. Tagung mit der Bauernschaft der europäischen Länder, noch enger verbinden werde und daß die Verbindung zwischen dem Europäischen Bauernkomitee und dem Internationalen Bauernrat, von der Gemeinsamkeit der Ziele und Aufgaben beider Organisationen ausgehend, noch weiter gefestigt werde — zum Wohle der revolutionären Bauernbewegung der ganzen Welt.

Es lebe das Bündnis der Arbeiter und Bauern in der ganzen Welt!

Es lebe die Befreiung der Arbeiter und werktätigen Bauern vom Joch des Kapitalismus!

Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Das Präsidium des Internationalen Bauernrats.

Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees an den Internationalen Bauern-Rat in Moskau

Die II. Session des Europäischen Bauern-Komitees bestätigt den Empfang der Begrüßungsadresse des Internationalen Bauernrates, begrüßt die Uebereinstimmung des IBR. mit den Beschlüssen des I. Europäischen Bauern-Kongresses sowie die angebotene Solidarität und stimmt begeistert dem Vorschlag auf Herstellung einer engen Verbindung zwischen EBK. und IBR. zu.

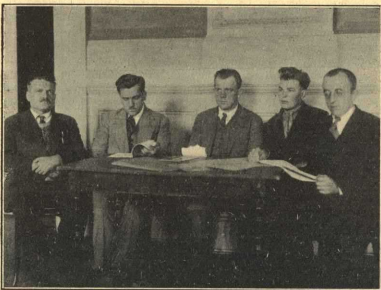
Die gegenwärtige Situation erfordert mehr als je das gemeinsame Handeln der werktätigen Bauern der ganzen Welt im Bunde mit der Arbeiterschaft. Wir alle haben ein und denselben Feind. Dieser Feind, der uns Bauern der kapitalistischen Länder Europas durch seine Steuer-, Kredit-, Boden-, Pacht- und Preispolitik etc. in tiefstes Elend stößt, uns um Haus und Hof bringt, ist der gleiche wie der, der die kleinen Farmer Amerikas enteignet, der aus den unterdrückten Kolonialsklaven in Indien, China und Afrika Riesengewinne zieht, der die konterrevolutionäre Sabotage des großen Aufbauwerkes der Arbeiter und Bauern der Sowjet-Union mit Hilfe gekaufter Ingenieure organisierte, der den Wirtschaftsboykott unter der verlogenen Dumping-Hetze gegen die Sowjet-Union durchführt. Dieser Feind, der unseren Kampf gegen die erdrückenden Lasten mit Hilfe von Polizei, Militär, Justiz und faschistischen Horden brutal niederzuschlagen sucht, ist derselbe, wie der, der den Freiheitskampf der Unterdrückten in den Kolonien im Blut Hunderttausender zu ersticken trachtet, der unter widerlichen Verleumdungen und Greueltätern den Krieg gegen die Sowjetunion mit allen Mitteln vorbereitet. Dieser Feind ist das profithungrige Industrie-, Bank- und Agrarkapital, der räuberische Imperialismus und seine Lakaien.

Der Kampf der werktätigen Bauern der kapitalistischen Länder um Boden, Annullierung der Schulden, Beseitigung der Pacht- und Steuerlasten, gegen Faschismus, „Grüne Internationale“, gegen die Drahtzieher der wider die Sowjetunion gerichteten Agrarkonferenzen (Warschau, Bukarest, Belgrad etc.), gegen die imperialistischen Kriegsrüstungen, für die Verteidigung des ersten Arbeiter- und Bauernstaates, gegen die kapitalistische Herrschaft, für die Arbeiter- und Bauernregierung, dieser Kampf liegt auf derselben Linie wie der Kampf der unterdrückten Nationen und Kolonialsklaven gegen die kapita-

listischen und imperialistischen Ausbeuter und Unterdrücker und für freie Selbstbestimmung, ebenso wie der gigantische sozialistische Aufbau und die Vernichtung der Saboteure und der letzten Reste der kapitalistischen Klasse, des Kulakentums, in der Sowjet-Union. — Es sind Kämpfe der großen Weltarmee der Bauern und Arbeiter gegen unseren gemeinsamen Feind, Kämpfe an verschiedenen Fronten, unter verschiedenen Bedingungen, mit entsprechend unterschiedlichen Mitteln und Methoden, aber alle mit demselben Ziel des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufstiegs der arbeitenden Massen.

Als Teil der revolutionären Weltarmee der Werktätigen begrüßen die vom EBK. vertretenen Bauern Europas die Schaffung einer engeren Verbindung mit dem IBR. und damit mit den werktätigen Bauern der kapitalistischen Länder und Kolonien der ganzen Welt, d. h. auch mit den Bauern Amerikas, Afrikas, Asiens, aber ganz besonders mit der Bauernschaft der Sowjet-Union. Die II. Session beauftragt das Büro des EBK., umgehend Verhandlungen mit dem IBR. über die Möglichkeiten gemeinsamen Handelns zu führen.

Es lebe der revolutionäre Kampf der Bauern und Arbeiter aller Länder!



*Eine Gruppe von Delegierten (von links nach rechts)
Renard Jean (Frankreich), Nepomacki (Tschechoslowakei)
L. Rasmussen (Dänemark), Rijlaarsdam (Vertreter der werktätigen
Bauernjugend Hollands), De Weerd (Holland)*

Die „Grüne Internationale“ und das Europäische Bauern-Komitee

Die 2. Tagung des Europäischen Bauernkomitees stellt fest, daß das Komitee in seinem Aufruf den Zweck der Konferenz des Internationalen Agrarbüros („Grüne Internationale“) richtig charakterisiert hat. Die Konferenz stand unter dem Zeichen des schamlosen Betrages der werktätigen Bauernschaft und der Hetze gegen das einzige Arbeiter- und Bauernland — die Sowjetunion.

Referate und Beschlüsse, sowie die ganzen Umstände, unter denen die Konferenz des Internationalen Agrarbüros (der „Grünen Internationale“) Ende Oktober d. Js. in Prag tagte, zwingt die Tagung des Europäischen Bauernkomitees, noch einmal hervorzuheben, daß die „Grüne Internationale“ eine der werktätigen Bauernschaft feindlich gegenüberstehende Organisation ist, und deshalb zum energischen Kampf gegen diese Internationale der Großbauern aufzurufen.

Die werktätigen Bauern der ganzen Welt leiden unter den außerordentlich schweren Folgen der Agrarkrise. Gutsbesitzer und Kapitalisten sind selbstverständlich bestrebt, die verheerenden Folgen der Krise den Werktätigen in Stadt und Land aufzubürden und sie damit dem völligen Ruin auszuliefern.

Zur Erreichung dieses Zieles unterdrücken sie einerseits mit faschistischem Terror, mit offener faschistischer Diktatur, den Widerstand und die Unzufriedenheit der Arbeiter und Bauern, während sie andererseits bestrebt sind, mit schamloser Lüge und Demagogie die Aufmerksamkeit der werktätigen Bauern von den wahren Ursachen der Krise, und von den wirklichen Zielen ihrer Plünderungs- und Unterdrückungspolitik abzulenken.

Bei der Ausübung des faschistischen Terrors und der faschistischen Diktatur im Dorfe, bei dem Betrug der werktätigen Bauernmassen, helfen den Kapitalisten, Gutsbesitzern und Großbauern die der „Grünen Internationale“ angeschlossenen sogenannten „Bauernparteien“, die in Wirklichkeit Großbauernparteien und Verbände sind, deren Vertreter sich an der Konferenz beteiligten. Diese Parteien und Verbände sind in ihren eigenen Ländern die Träger des Faschismus auf dem flachen Lande, die geschworenen Feinde der Bauern, Arbeiter und unterdrückten Nationen, die Agenten der imperialistischen Kriegshetzer.

In der finnischen „Bauernpartei“ haben sich die faschistischen Pogromorganisatoren und Rowdies organisiert, der österreichische Landbund bildet die Stütze der faschistischen Regierung Oesterreichs und den treuesten Bundesgenossen der faschistischen Heimwehrorganisation. Eine „Bauernpartei“ — die nationalararantistische Partei Rumäniens, hat die Rückkehr Karls veranlaßt, dieses gekrönten Agenten der internationalen Kriegshetzer. Diese Partei betreibt, seitdem sie an der Macht steht, eine wütende Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion. Die tschechoslowakische sogenannte Republikanische Partei, die die Macht in Händen hält, ist der aktive Träger des Terrors gegen die Arbeiter, werktätigen Bauern und unterdrückten Nationen. Die französische „Bauernpartei“ ist unter der Maske des Pazifismus Mitarbeiterin der französischen imperialistischen Kriegstreiber. Gleichen Charakter haben auch die anderen Parteien, die an der Konferenz teilnahmen, die polnische „Bauernpartei“, die „Pjast“, die deutsche „Bauernpartei“, die estnische „Bauernpartei“, der lettische „Bauernbund“ usw.

Die Konferenz dieser Parteien und Verbände der „Grünen Internationale“, macht es sich zur Aufgabe, einerseits durch die Ablenkung der Aufmerksamkeit der werktätigen Bauernschaft von den wahren Ursachen der Krise und durch ihre Aufhetzung gegen ihre Brüder und Freunde — die Arbeiter und Bauern der UdSSR. — unter der Maske des Kampfes gegen die Krise, den imperialistischen Räubern zu helfen, den Block zur Intervention gegen den einzigen Arbeiter- und Bauernstaat der Welt zu schmieden, andererseits unter dem Vorwande des Kampfes für die Interessen der „gesamten“ Bauernschaft, die ganze Schwere der Krise der armen, werktätigen Bauernschaft und den breiten Volksmassen der Stadt aufzubürden.

Die zweite Tagung des Europäischen Bauern-Komitees erklärt, daß die von der Prager Konferenz der „Grünen Internationale“ empfohlenen Maßnahmen, wie Aufrichtung von Zollmauern, Maßnahmen in bezug auf Kredite, Standardisierung, Rationalisierung usw. nicht nur die Lage der Bauernschaft nicht im Geringsten erleichtern können, sondern die für die werktätige Bauernschaft untragbaren Folgen der Krise nur noch mehr vertiefen. Diese Maßnahmen können den Gutsbesitzer und Großbauern helfen, die ganze Last der Krise auf die Schultern der Werktätigen in Stadt und Land abzuwälzen.

Der einzige Weg zur Ueberwindung der Krise, im Interesse der Werktätigen ist der Kampf für die Aufrichtung der Arbeiter- und Bauernregierung, denn dann wird die ganze Schuldenlast der werktätigen Bauernschaft aufgehoben werden, da sie

unentgeltlich das konfiszirte Land und Inventar der Großgrundbesitzer erhalten wird. Der größte Teil dieser Bauern wird von allen Steuern befreit werden, er wird modernes Inventar und die Möglichkeit erhalten, neue Formen seiner Wirtschaft aufzubauen, die einzig und allein instande sind, ihn aus seiner Jahrhunderte alten Unterdrückung und Armut zu erlösen.

Eine solche Wirtschaft wird in den Sowjetländern aufgebaut. Dort kennt die werktätige Bauernschaft keine Krise, wie sie in den kapitalistischen Ländern herrscht. Da gibt es keine Arbeitslosigkeit. Die Durchführung des umfassenden Fünfjahresplanes, des Aufbaus auf dem Gebiete der Industrie und die Kollektivisierung der Landwirtschaft hebt den Wohlstand der Arbeiter und der Hauptmasse der Bauernschaft.

All dies dient einerseits zur Lehre für die Arbeiter und werktätigen Bauern der kapitalistischen Länder, andererseits nimmt dieser Aufbau den imperialistischen Räubern die Möglichkeit, die Sowjetarbeiter und Bauern sowie die Reichtümer ihres enormen Landes auszubeuten und zu plündern. Aus diesem Grunde bereiten die Kapitalisten und Gutsbesitzer der imperialistischen Länder ihre militärische Intervention zur Vernichtung der Sowjet-Union — dieser Stütze der Werktätigen der ganzen Welt — vor.

Um die werktätige Bauernschaft in den Krieg gegen die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion hineinzuziehen, entfallen die imperialistischen Räuber eine Kampagne der Verleumdung und Lüge gegen dieses einzige Land der Arbeiter und Bauern. Diese Verleumdungen bemüht sich die „Grüne Internationale“ durch ihre Konferenz und ihre Mitglieder unter den werktätigen Bauern der ganzen Welt zu verbreiten. In dem vorgelegten schriftlichen Bericht, im Referat, in den Reden, die auf der Konferenz gehalten wurden, in den Interviews der einzelnen Delegierten und Hodschas (des ehemaligen Ministers der Tschechoslowakei) usw. — überall wird die schamlose Lüge verbreitet, daß die Sowjetunion angeblich ihre landwirtschaftlichen Produkte zu Schleuderpreisen ausführt (Dumping durchgeführt) und dieses in Wirklichkeit nicht existierende Sowjetdumping soll angeblich die Ursache für den katastrophalen Preissturz auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produkte sein, der den Ruin der Bauernschaft der kapitalistischen Länder herbeiführen soll. Jeder dieser Verleumder weiß sehr gut, daß der Preissturz eingesetzt hat lange bevor die Ausfuhr der Sowjetunion begann, und daß insbesondere die Agrarkrise bereits vor der letzten Ernte, und damit auch vor der Getreideausfuhr der Sowjetunion, in vollem Gange war.

Alles das ist ein Beweis dafür, daß die Konferenz der „Grünen Internationale“ zweifellos eines der Glieder in der breit-

angelegten Kampagne der imperialistischen Räuber darstellt, deren Zweck es ist, die erfolgreiche Durchführung des großen Planes des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion zu verhindern, den Krieg gegen das Sowjetland vorzubereiten. Diese Konferenz ist in Wirklichkeit ein Hilfsorgan der Bourgeoisie zum Betrug der Bauern, nicht nur zur Ablenkung ihrer Aufmerksamkeit von der neuen r e a l e n Gefahr eines imperialistischen Krieges, sondern auch dazu, sie zur Teilnahme an diesem Krieg gegen die UdSSR. zu veranlassen. Mit dieser Konferenz hat die „Grüne Internationale“ noch einmal bewiesen, daß sie ein Gehille und Agent der Kriegshetzer gegen die Sowjetunion ist, hat noch einmal bewiesen, daß sie der Feind der werktätigen Bauernschaft ist.

Alles das stellt die werktätige Bauernschaft vor die Aufgabe, mit allen Kräften gegen die „Grüne Internationale“ und die sogenannten „Bauernparteien“ und Verbände, die ihr ange-schlossen sind, zu kämpfen. Denn ohne eine Vernichtung ihres Einflusses auf die breiten Massen der Bauernschaft kann es derselben nicht gelingen, ihre Ausbeuter und Unterdrücker — die Gutsbesitzer und Kapitalisten — zu vernichten.

Nieder mit der Großbauerninternationale!

Nieder mit den Ausbeutern im Dorfe!

Nieder mit den Ausplünderern der werktätigen Bauern-schaft!

Nieder mit den Hetzern zum Kriege gegen die Sowjetunion!

Es lebe der gemeinsame Kampf der Arbeiter und Bauern!

Es lebe die Sowjetunion!

Auf zum Schutz der Sowjetunion!

Es lebe die Arbeiter- und Bauernregierung in der ganzen Welt!

Abonniert

und verbreitet
den

„Informationsdienst
des Europäischen
Bauern-Komitees“,

das Kampf-Organ der bäuerlichen Komiteebewegung,
den Informator über alle wichtigen Fragen und Ereignisse in der arbeitenden Bauernschaft Europas

Erscheint vierzehntägig · Jahresbezugspreis RM 10,-

für Komiteemitglieder RM 2,-

Bestellungen sind zu richten an:

Europäisches Bauern-Komitee
Berlin W 50, Prager Straße 29

Verantwortlich für Verlag und Inhalt: Harry Richter, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Steber & Nickl, Berlin-Schöneberg